

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 18: Frühling

Artikel: "Ruhe und Frieden"
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-459872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Frühling

Durft



Der Schnee ist weg. Gottlob.
's ist warm geworden und die Kohlen
sind ausgegangen, und darob
freu ich mich unverhohlen.

Am Sonntag geht's ins junge Grün
mit meinen beiden Kindern;
die Alte will sich mitbemü'hn,
(ich kann es nicht verhindern).

Sie fühlt sich halt wie ich
im Frühling ganz wie neugeboren,
sie drängt sich zärtlich warm an mich
und redet süßes Zeug mir in die Ohren.

Einladung

„Heute kommst du zum Nachteessen“, sagt Wagner.

„Aber das kann ich ja gar nicht annehmen“, nimmt Bode an.

„Du weißt doch, drei Treppen und dann links. Da stößt du die Tür mit dem Fuß auf.“

„Warum mit dem Fuß?“

„Frage. Warum mit dem Fuß, fragt er. Weil du unter den Armen die vielen Pakete für's Nachteessen hast, du Idiot“, erklärt überzeugend Wagner.

Der Märtyrer

„Ach Karl, was machst du für ein mieses Gesicht?“

„Ich habe eine neue Arbeit, Mensch!“

„Freue dich doch!“

„Mensch, ich bin schon ganz kaputt! Von früh morgens um sieben bis abends um sechse einen Tragkessel voll Mörtel auf dem Rücken vier Stockwerke hochtragen. Ich bin direkt schon tot!“

„Wie lange machst du das schon?“

„— Nächsten Montag fange ich an!“ *

Der ebig Hochzyter

„Aenni, stoh dr vor dr Tür.
Muoft keis zweitsmol juze.
Bi dr halbe z'hinderfür;
Wett di grad verschmitze.“

„Ohä, Sebel, will di nüd.
Därmol gilt's im Chläufi.
Bis me jo dys Wybli wurd,
Wär me schier äs Größi.
Ebig chunst du zuo eim z'Liecht.
Gar nie wird's do ärüst.
's nähmt di währli Keini meh,
Wänn d'nu rycher wärst.“

„Zäh Johr häst jo 's Käthi ka,
Züfi 's Löneli Myli.
Fährig bist zuom Bethli z'Dorff
Und zuo mir äs Wyli.“

„Nää, Sebel, zäpf di du!
Ha gottlob jezt eine,
Wo dä würkli Hochfig hät,
Woni's nüd blöiß meine.“

„Du verbrännti Zeine!“ —

Otto Hellmut Eienert

Die duftenden Maiglöckchen

Blumenhändlerin: „Die ersten Mai-glöckchen, gnädige Frau. Nur 1 Franken das Stück. Mit einem wundervollen Aroma!“

Dame: „Herrlicher Duft! Geben Sie mir bitte zwei Straußchen!“

Dame: (geht).

Blumenhändlerin (am Telefon): „Ist dort Parfümerie Schwarzhose? Ach seien Sie doch so gut und schicken Sie mir noch ein Fläschchen Maiglöckchenparfüm herüber, das Geschäft blüht...“ *

*

Bor Gericht

Verteidiger (eines Wilders, der einen Hasen geschossen hat, zum Besitzer der Jagd): „Können Sie es beschwören, daß dieser Mann hier den Hasen geschossen hat?“

Kläger: „Beschwören möchte ich's nicht gern.“

Verteidiger: „Aha! Aha! Und auf eine bloße Vermutung hin wagen Sie es, den Mann zu verklagen?“

Kläger: „Erstens traf ich ihn in meinem Jagdrevier, zweitens hatte er meine Flinte, drittens sah ich den Hasen laufen, viertens hörte ich den Schuß und fünftens fand ich den geschossenen Hasen in seiner Tasche. Glauben Sie, Herr Anwalt, daß der Hase von selbst in seine Tasche gesprungen ist und dort Selbstmord verübt hat?“ *

Der neue Lehrling

Aufgeregte Dame (im Gemüsegeschäft): „Ich hatte zwölf Orangen bestellt, aber in der Tüte, die Sie mir mitgaben, fanden sich nur elf.“

Lehrling: „Ja, eine war schon schlecht, und da habe ich sie für Sie gleich weggeworfen.“ *

„Ruhe und Frieden“

„Du kannst dir gar nicht denken, was meine Alte zusammenlebt. Das geht so den ganzen Tag bis abends 8 Uhr. Dann ist Ruhe und Frieden.“

„Wieso denn gerade bis acht Uhr?“

„Na, da beginnt im Radio die Jazzkapelle zu spielen.“ *

Der Kunstmäzen

„Jetzt kommt das Finale! Das ist das Schönste!“

„Stimmt! Dann weiß man, daß es zu Ende geht.“ *

Das Haar in der Suppe

„Kellner, lassen Sie die Suppe erst mal rasiieren!“ *

Schlafmittel

Arzt: „Nun, haben Sie das Mittel befolgt und vor dem Schlafen gezählt?“

Patient: „Ja, Herr Doktor, ich bin bis 10,573 gekommen.“

Arzt: „Und dann ...?“

Patient: „Dann klopfte meine Wirtin, es sei halb acht Uhr.“ *